

Schwarzplan



Kaplan Hüser



Theodor Lutz



Theophil Schmidlin

# 6

Visionen fürs  
Südiareal in  
Hochdorf

**das Calomil  
wird zum  
energetischen  
Vorzeige  
Projekt**

Der Gemeinderat hält  
Führungen und zeigt  
auf wie im Bestand  
Energie gespeichert  
werden kann.



**öffentliches  
Erdgeschoss**

das Calomil öffnet sich  
der Gesellschaft

**im Südi Areal  
wird Sharing  
zum Kult**

Vom Drucker bis  
E-Fahrrad

**Lernen und  
Arbeiten in  
Gesellschaft**

Aufenthalt, Arbeit  
Kunst und Kultur an  
einen Ort der Synergie

**Inklusivität  
wird im Südi  
Areal gelebt**

Mitwirkungsmöglichkeit  
für Ältere und Jüngere  
und solche die aus  
dem Raster fallen.

**Tradition und  
Kultur**

wird bleiben und  
weitergegeben

Situation 0 20m



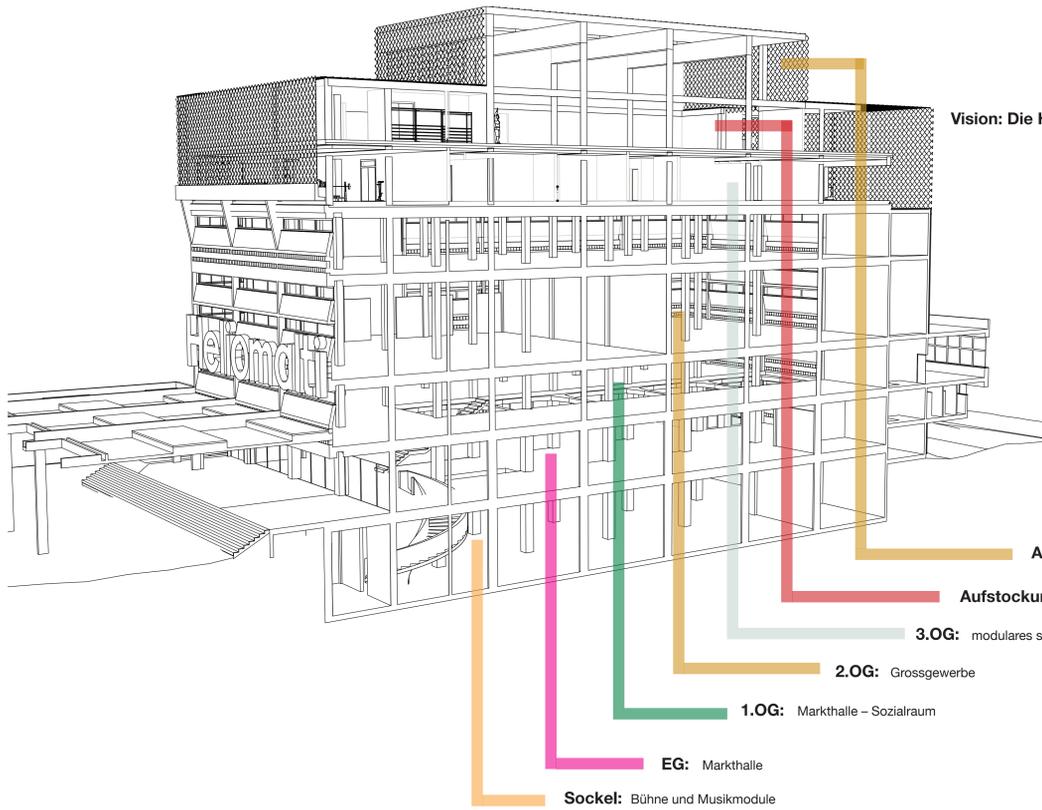
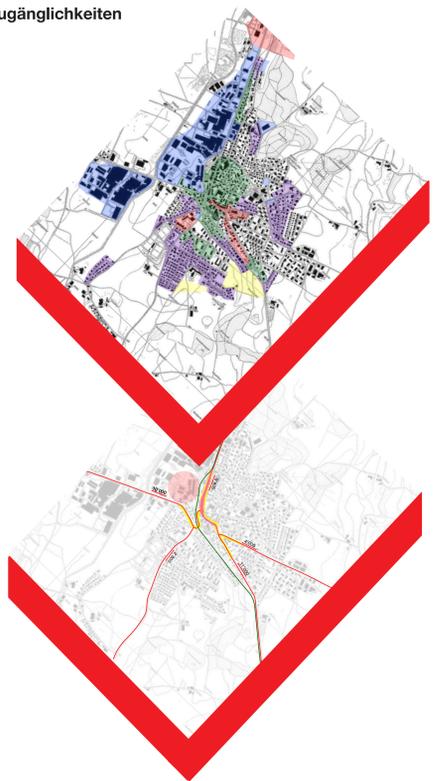
## Zonenplan und Zugänglichkeiten

### Zonenplan

- Neuentwicklungsbedarf
- Erhaltenswerte Schichtenzone
- Zone von Arbeiten und Wohnen
- Wohnzone 2 geschossg
- Wohnzone und Mischzone in Ruhe
- freie Blöcke

### Zugänglichkeiten

- Lösungsmittel des Kantons
- Bereich entgeltlicher Nutzung, Velo
- Mieten und Grundstücksgewinn
- Kantonsstrassen
- Seetalbahn Strecke Luzern - Lenzburg
- Fleischerei
- Bücherei
- historische Aufenthaltsplätze für
- den Langenmatt
- Südi Areal - Areal um Siedelstrasse
- Areal: Verkaufsmöglichkeit



Vision: Die Heliomalti öffnet sich

**Aufstockung 2:** Mehrzweckhalle - Seminarraum

**Aufstockung 1:** autonomes Hotel - Fitnessraum

**3.OG:** modulares stilles Gewerbe

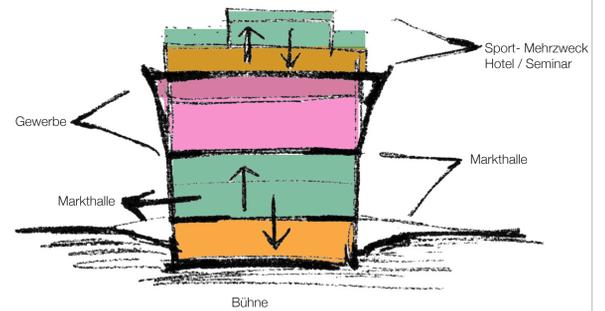
**2.OG:** Grossgewerbe

**1.OG:** Markthalle - Sozialraum

**EG:** Markthalle

**Sockel:** Bühne und Musikmodule

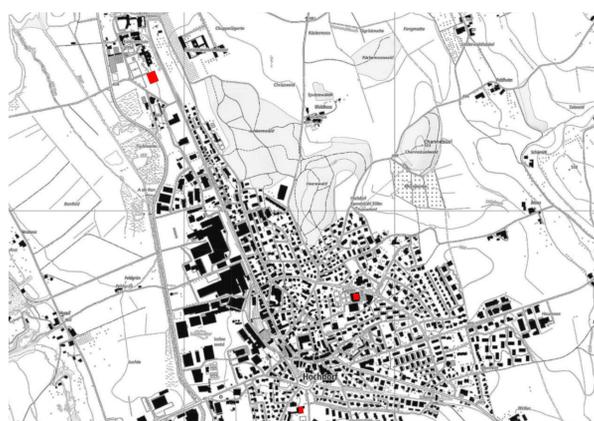
## Schemaschnitt



## Schwarzplan – Zugänglichkeiten

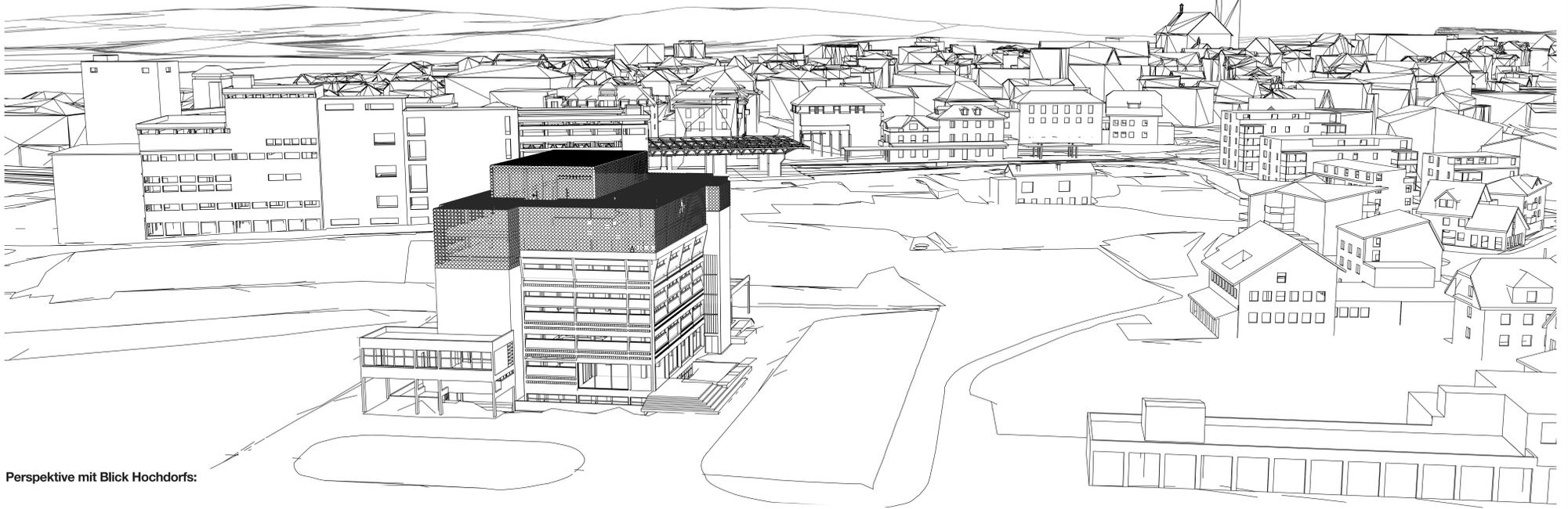


## Sportanlagen



## bestehendes Hotel





Perspektive mit Blick Hochdorfs:

**Struktur im Bestand:**

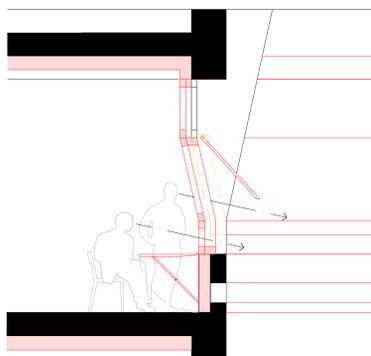
Bert Allemann entschied sich für einen kompakten kubischen Bau ohne nach Funktionen getrennte Raumgruppen. Bei einer späteren Änderung lässt eine Umstellung volle Freiheit übrig. Der Beton Skelettbau ist in seinen Ausmassen (von 6.50m auf 6.50m) in einer Fabrikationseinheitsgruppe begründet. Die Geschosshöhen sind unterschiedlich vermessen, je nach Bedarf des Fabrikationsablaufes. Die ausgeklügelten Fassadenelemente die Bert Allemann für diesen Solitärbau entwickelte decken drei Bedarfe ab. Zum einen das Licht, das während des Tages nicht in die Nahrungsmittelproduktion direkt hineinscheinen darf. Zum anderen die konstante Raumtemperatur mit der man sicherstellen kann, dass die Rohmaterialien nicht zu Schaden kommen. Und zuletzt, dass Luft ohne Technik zirkulieren kann. Somit kann er auf technische Installationen wie Lüftung und Lamellenstoren verzichten. Im Untergeschoss standen die meisten Mitarbeiter. Damit der Charakter eines Kellers umgangen werden kann, hat Herr Allemann anhand einer Böschung genügend Licht in die unterste Produktionshalle hinein gebracht.



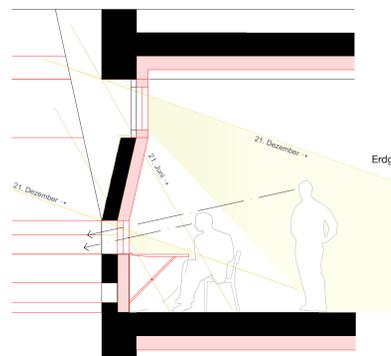
**Beurteilung der Fassaden Struktur:**

Die Struktur des Industriebaus ist charaktrevoll, und soll nach aussen die Sprache beibehalten. In der Umsetzung meines Entwurfs wird jede Bestandesfassade nach möglicher Nutzung im Innern sowie Sonnenwinkel von aussen beurteilt. Zum einen ist die Markthalle im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss offen für die Bevölkerung. Die Fassade öffnet sich in diesem Bereich zum Teil vollständig im ganzen 6.50m Element. Dort geht es darum Blickbezüge in die Nachbarschaft zu bieten und Räume zu schaffen welche über die Fassade hinaus erlebbar sind. Die Nordfassade erhält im 3. Obergeschoss wo sich Arbeitsplätze direkt am Fenster befinden, neue Verglasungen ab dem oberen Glasbaustein und bis und mit bestehendem Fensterband. Nun erhält man die Möglichkeit beim sitzen und stehen hinuter in die Ebene zu sehen. Die Süd- und Westfassade öffnet sich nur so weit, dass man beim sitzen Bezug nach unten hat, denn der Sonnenwinkel ist sonst zu direkt, sodass man zusätzlich Markiesen bräuchte. Die West- sowie Ostfassade sind starke Identitätsfaktoren, wenn an vom Erhlosen hinunterkommt und in die Weite des Seetals und der Hochdorfer Industrie blickt oder wenn man vom Bahnhof gegen den Tennisplatz schaut. Dies und die Morgen- sowie Abendsonne sind mit unter der Grund wieso die Leichtbau Beton Elemente stehen bleiben und an diesem Ort nur die Erdgeschossfassade entkernt wird.

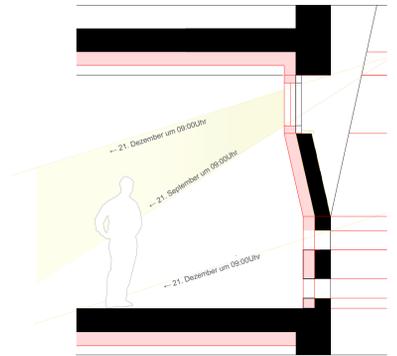
Umgang mit der Nordfassade:



Umgang mit der Süd- und Westfassade:



Umgang mit der Ostfassade:



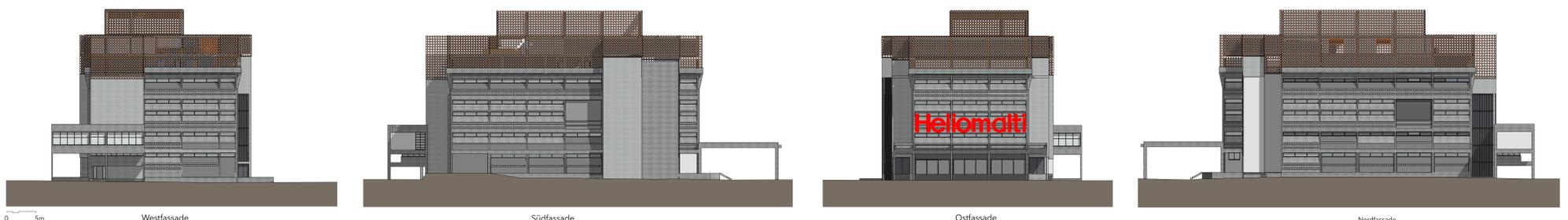
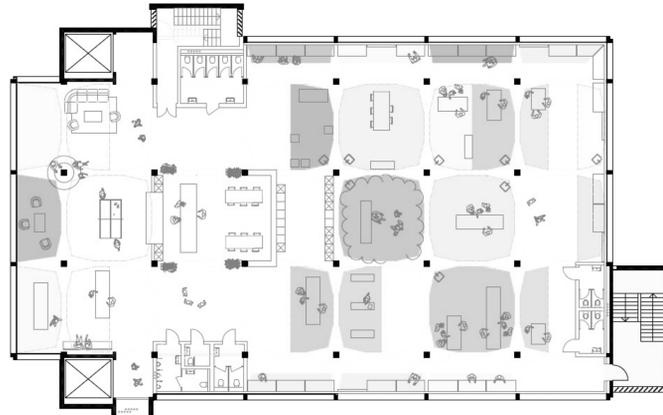
**Umsetzung des neuen Beton Brut:**

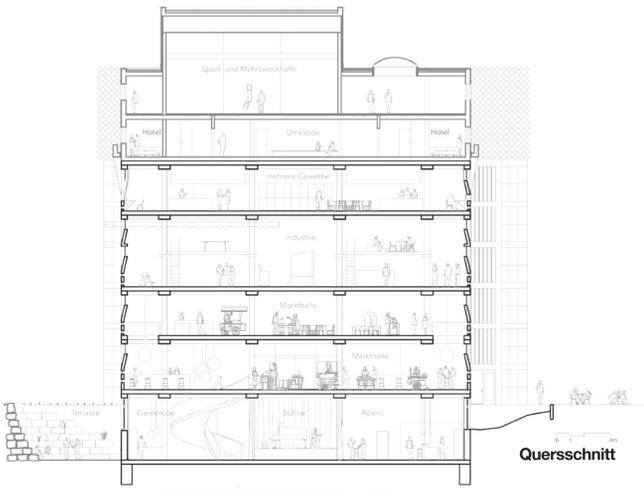
Die neue Umsetzung des Beton Brut erfolgt in den Farben der rostigen Ziegelfabrik weiter gegen Norden nur in einer neuen Materialität. Es sind Photovoltaik Elemente die energiegewinnend sind speziell in der flachen Wintersonne und ebensov wiederkehrende Schatten bilden gegen das Innere. Die Rhomben – Elemente fallen wie ein leichter Vorhang als Haupt auf die Heliomalti und adaptieren ihre Sprache aber übertrufen sie nicht. In ihrer Erscheinung sollen sie einen matten goldigen Glanz vorweisen und in ihrer Dimension dem Menschen nahbar sein. Der Kontrast zum matten rohen Beton soll inspirieren auch die obersten beiden Geschosse zu entdecken. Die Stützen im Inneren sind ebenso roh wie der Bestand, nur dass sie aus einem weniger ressourcenraubenden Material sind welches zusätzlich nachwächst. Die Lasten fallen im selben Raster wie der Bestand und der Horizontallast wirken mindestens drei Wandscheiben entgegen. Das Spiel mit der Sonne und dem Schatten ist ebenso horizontal ausgerichtet wie im Bestand. Zuerst auf dem Geschoss der Seminarräume soll die Möglichkeit bestehen Glasfaltwänden zu öffnen und sich draussen zu fühlen und den Westwind zu spüren.



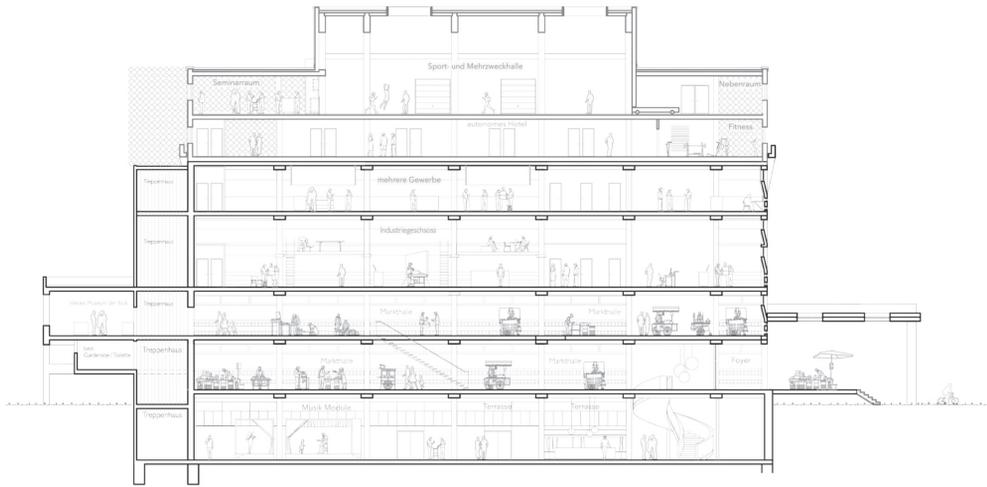
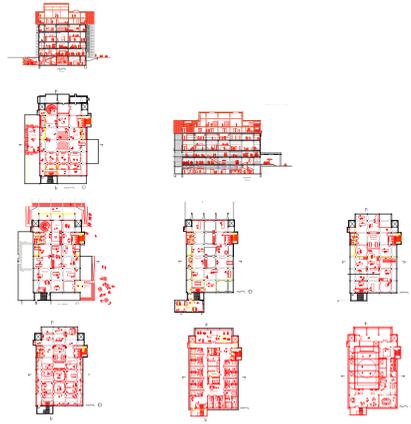
**Module und Material im Innern:**

Die Grundstruktur der Unterzüge ergibt ein sternförmiges Raster welches als inneres Hauptmerkmal steht. Das ungerichtete Tragwerk hat ein Stützenraster das längs und quer die gleiche Masse aufweist. Der vertikale Lastabtrag erfolgt über die punktförmigen Auflager der Stützen. Das Prinzip des Plattenbalkens hat zur Folge, dass an dem Ort der Stütze auf der unteren Ebene des Unterzugs Druck entsteht. Da diese Druckzone im Unterzug beschränkt ist wurde jeweils eine Verbreiterung des Unterzugs, eine sogenannte Voute, erschaffen. Demzufolge zeichnet sich das markante sternartige Raster des Unterzugs ins Bild. Dieses Raster kann im Sockelgeschoss, Erdgeschoss und 1. und 3. Obergeschoss als Basis dienen um unterschiedlich gosse Podestboxen oder Flächen zur individuellen Nutzung zu anzubieten. Als Kontrast zum kühlen Beton wird rohen Filz und rohes Holz vorgeschlagen. In den beiden Aufstockungsgeschosse OSB oder Dreischichtplatten in Kombination mit einem dunklen Boden.

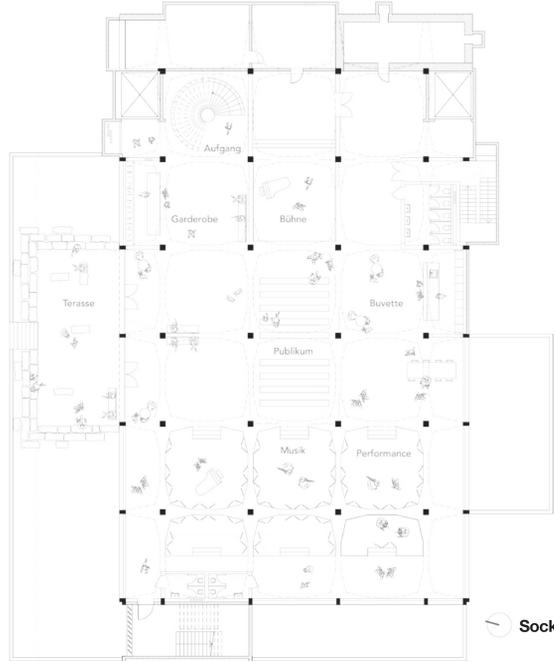




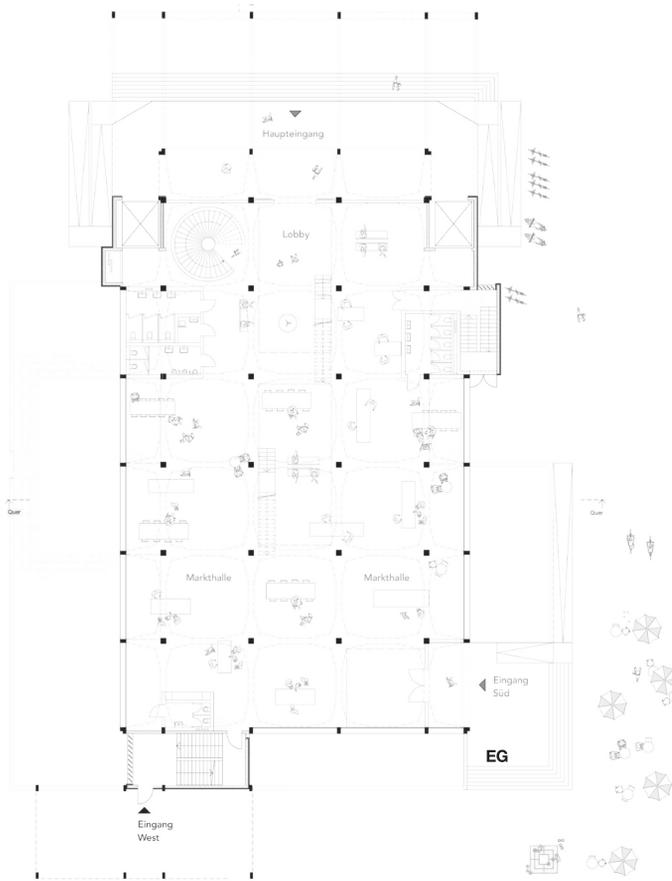
**Querschnitt**



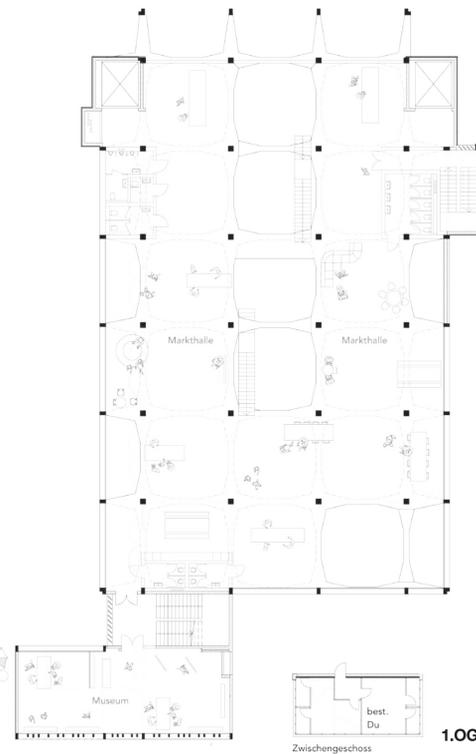
**Längsschnitt**



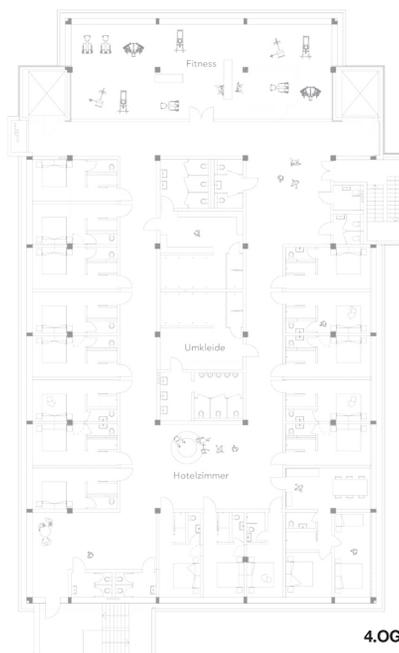
**Sockel**



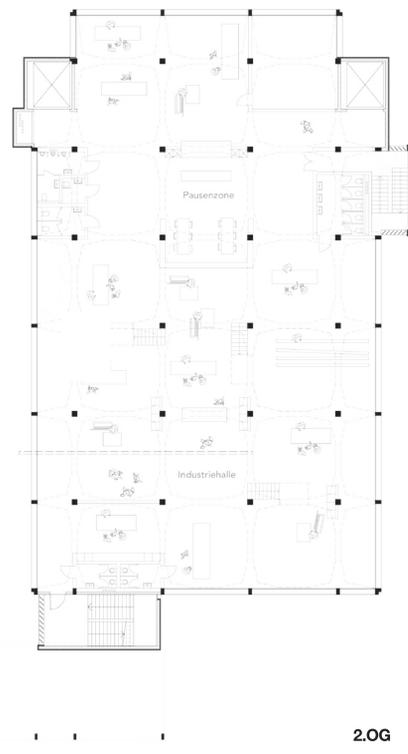
**EG**



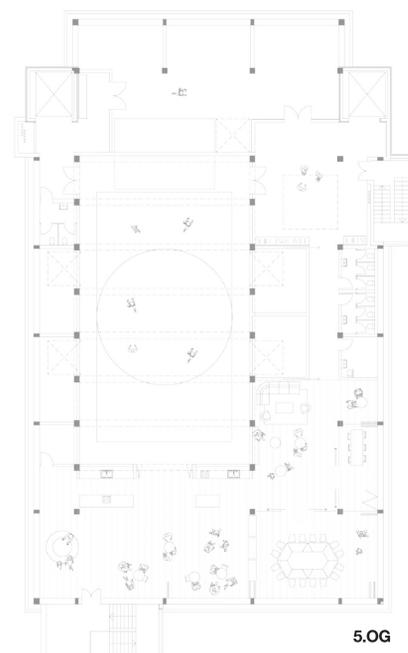
**Zwischengeschoss**  
**1.OG**



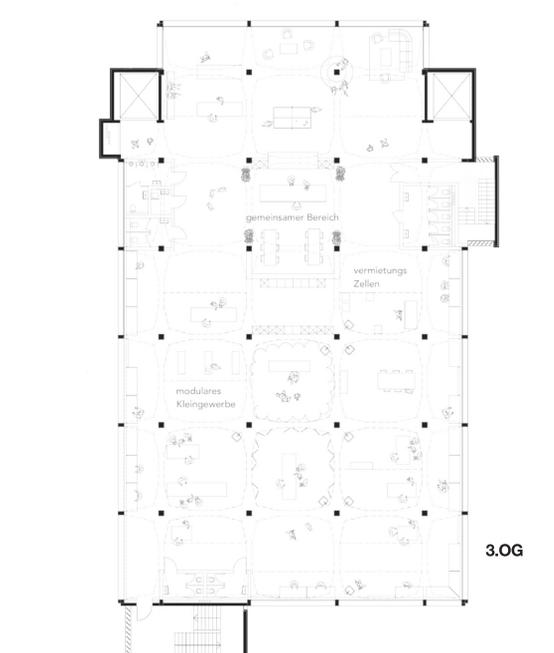
**4.OG**



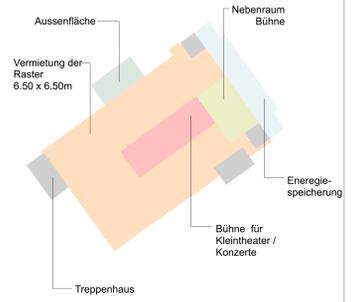
**2.OG**



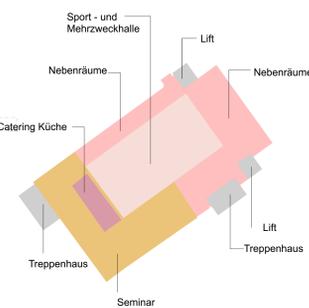
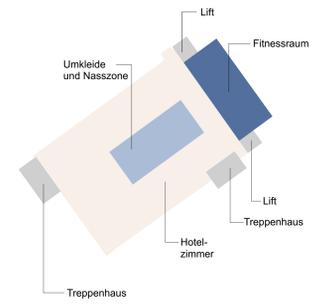
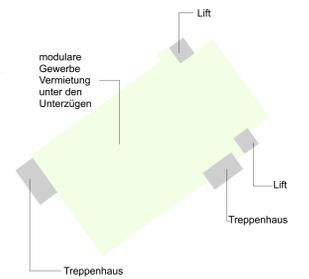
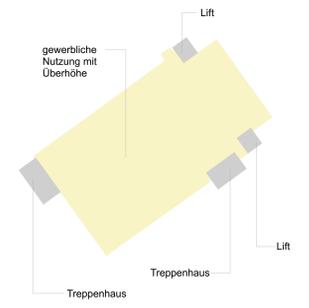
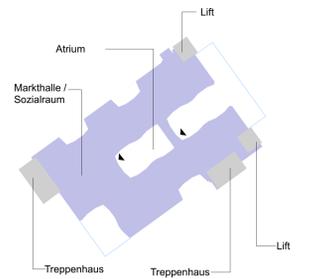
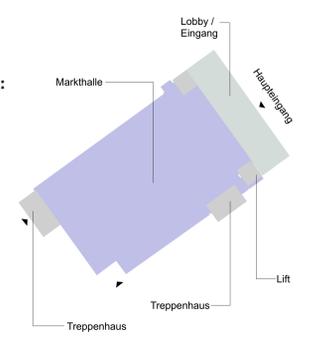
**5.OG**



**3.OG**



**Nutzungsschema:**



**Terrainschnitt**

